

Stiftung der
theresianischen Akademie
Verwaltungsdirektor Mag Lochmann
Favoritenstr. 15

1040 Wien

REINIGUNG und ÜBERHOLUNG
der
DREHER & REINISCH ORGEL
in der
MICHAELSKAPELLE
THERESIANUM
1040 WIEN

Seite	2-3	: Orgelbeschreibung + Disposition
Seite	4	: Eigener Befund
Seite	5-6	: Ausführungsbeschreibung
Seite	7	: Kosten
Seite	8-10	: Bedingungen



DISPOSITION UND ORGELBESCHREIBUNG

I. MANUAL HAUPTWERK

C - g³ = 56 Töne

1	Prinzipal	8'
2	Holzflöte	8'
3	Oktav	4'
4	Rohrflöte	4'
5	Quinte	2 2/3'
6	Oktav	2'
7	Mixtur 4-5f.	1 1/3'
8	Trompete	8'

II. MANUAL SCHWELLWERK

C-g³ = 56 Töne

9	Gedeckt	8'
10	Quintatön	8'
11	Salizional	8'
12	Prinzipal	4'
13	Nachthorn	4'
14	Oktav	2'
15	Spitzflöte	2'
16	Sesquialter 1-2f.	2 2/3'
17	Quint	1 1/3'
18	Scharff 4f.	1'
19	Krummhorn	8'

PEDAL

C - f¹ = 30 Töne

20	Subbaß	16'
21	Oktavbaß	8'
22	Gedackt	8'
23	Choralbaß	4'
24	Fagott	16'
25	Schalmay	4'

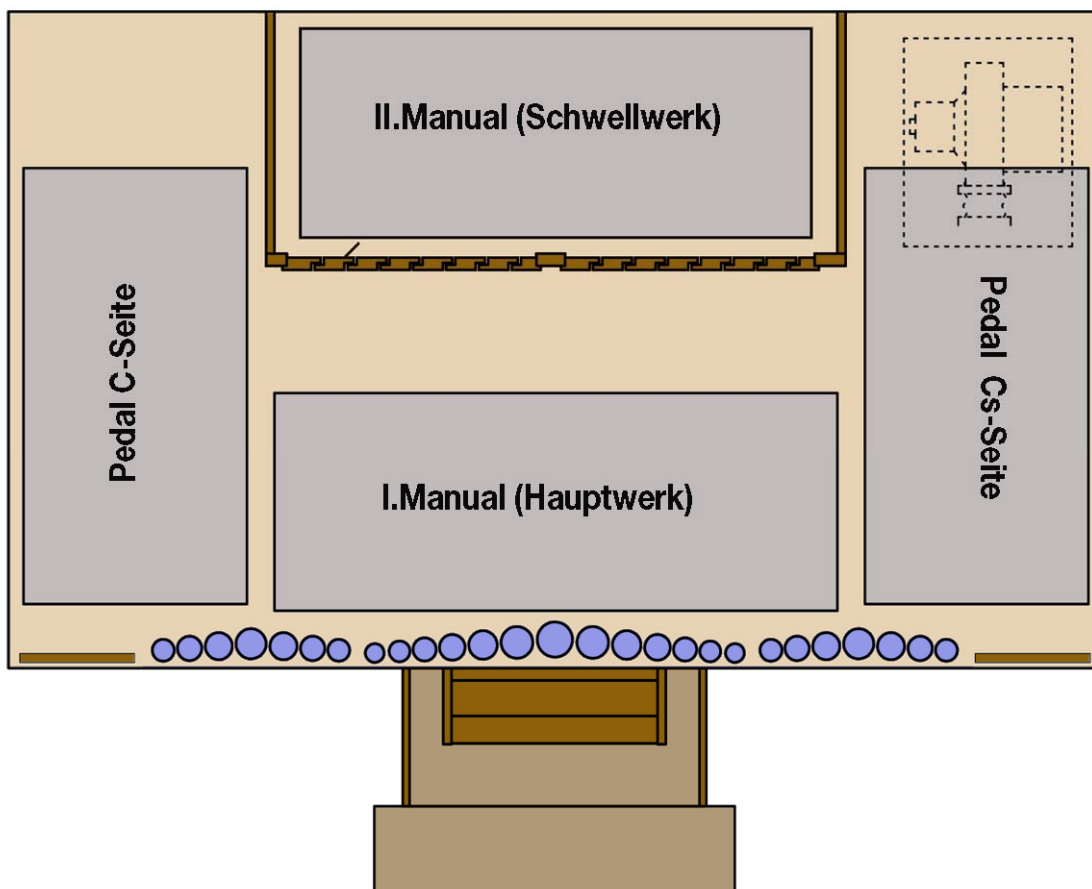
Spieltisch : angebaut mit Blickrichtung des Organisten zur Orgel

Manuale: Untertasten – weiss
Obertasten – schwarz
Pedal: parallele Form
Lage: Ped c° unter Man c1
Koppeln: II/I, I/Ped, II/Ped

Spielhilfen : 2 freie Kombinationen, Tutti, Auslöser, Zungen-Einzelabsteller, Generalzungen Ab, Tremolo (für Schwellwerk), mechanischer Schwelltritt, Voltanzeige

Windladensystem : Schleifladen mit Teleskophülsen als Abdichtung zwischen Schleife und Windlade

- Windanlage : Gebläse im Untergehäuse der Orgel
- Spieltraktur : mechanisch
Wellenbretter mit Aluminiumwellen.
Winkel aus Kunststoff
- Registertraktur : elektrisch (Hebelmagnete) – mit pneumatischen Apparaten
- Winddruck : nicht gemessen
- Stimm- und Tonhöhe : nicht gemessen
- Gehäuse : Front von der Vorläuferorgel, klassizistisch (breiter Biebel!)
hellgrau, goldene Schleierbretter, links und rechts vom Spiel-
schrank Holzgitter, zusammen mit den Seitenwänden ergänzt
- Prospektfelder : 7 - 13 - 7 = 27 Pfeifen
vom Prinzipal 8
- Erbaut von : Dreher & Reinisch im Jahre 1960



Dreher & Flamm

Max Dreher, geb. 27. Mai 1886 in Hausen am Tann (Zollernalbkreis), gest. 27. Nov. 1967 in Salzburg, ging nach der Lehre bei Xaver Mönch (Überlingen) u. a. drei Jahre zur Firma Goll (Luzern) und 1911 zur Firma Max Koulen & Sohn in Augsburg. Am 8. Nov. 1916 wurde er Gesellschafter bei [Matthäus Mauracher](#) in Salzburg-Parsch; anschließend trat er am 15. Okt. 1917 als Teilhaber in die Firma [Hans Mertel](#) in Salzburg-Gnigl ein (forthin "Mertel & Dreher"). 1922 ging diese Firma in der "[Cäcilia](#)" auf, in der Dreher 1926 technischer Direktor wurde. Im Oktober 1928 pachtete Dreher zusammen mit dem Tischlermeister Leopold Flamm (ebenfalls in der "Cäcilia" tätig) die Firma, die am 12. Jan. 1929 in "Dreher & Flamm" umbenannt wurde. Diese lieferte zahlreiche Werke nach ganz Österreich und darüber hinaus; von der Filiale in Augsburg aus (bis 1939) wurden hauptsächlich Werke in Bayern gebaut. Durch den Eintritt von Max Reinisch in die Geschäftsführung wurde die Firma 1954 in "[Dreher & Reinisch](#)" umbenannt. Wurden zunächst vornehmlich pneumatische Werke gebaut, trat für größere Werke bald die Elektrik in den Vordergrund.

Werke für Tirol und Südtirol:

Brixen, Dom, 1931 (III/60; mit Chororgel) · Riffian, 1932 (II/21; 2. Man. hinter dem Altar) · Wengen, 1933 (II/28) · St. Vigil in Enneberg, 1935 (II/16) · Meran-Untermals, 1936 (II/41; Volks- und Chororgel) · Luttach, 1936 (I/7) · Rein, 1936 (II/10) · Kitzbühel, Pfk., 1941 (II/31) · Kufstein, Pfk., 1951 (II/32).

Literatur:

Orgelbaumeister Max Dreher 80 Jahre. In: Singende Kirche 13, 1965/66, S. 243.

Gerhard Walterskirchen, *Orgeln und Orgelbauer in Salzburg vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Diss. Salzburg 1982, mschr., S. 222-228.

Johannes Goldner / Stefan Fendt, *Das bedrohte Werk eines großen Meisters. Zum 100.*

Geburtstag des Orgelbauers Max Dreher. In: Unser Bayern. Heimatbeilage der Bayerischen Staatszeitung 35, 1986, S. 35-37.

Dreher & Reinisch

In die 1929 gegründete Firma "[Dreher & Flamm](#)" in Salzburg-Parsch trat **Max Reinisch** (geb. 24. Dez. 1916 in Steinach a. Br., gest. 4. Nov. 1993 in Salzburg), Sohn von [Franz \(III\) Reinisch](#) ein. Er heiratete 1943 die Tochter von Max Dreher und legte 1946 die Meisterprüfung ab. Mit seinem Eintritt in die Geschäftsführung 1954 erfolgte die Umbenennung der Firma in "Dreher & Reinisch". Ab 1957 war Reinisch alleiniger Inhaber; mit seinem Tod erlosch die Firma. Ihr Absatzgebiet erstreckte sich über ganz Österreich und darüber hinaus. Ab 1956 wurden zunehmend Instrumente mit Schleifladen erbaut.

Werke für Tirol:

Maria Waldrast, 1961 (I/10) · Vorderthiersee, 1972 (II/21).

Literatur:

Gerhard Walterskirchen, *Orgeln und Orgelbauer in Salzburg vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Diss. Salzburg 1982, mschr., S. 229-232.

PNEUMATISCHE REGISTERAPPARATE



Leder poröse und daher undicht

Pedalwindlade C-Seite



Spieltischansicht





Sollicional 8
Nachthorn 4
Quintation 8
Principal 4
Gedeckt 8
Oktav 2 / Spitzflöte 2
Quint 1 1/3 / Sesquialtera 2f
Schaffl / Krummhorn 8

II Manual (Schwellwerk)



Pedal C-Seite

Subbass 16
Oktavbass 8
Gerddeckelbass 8
Choralbass 4
Fagott 16
Schalmel 4

Pedal Cs-Seite

Subbass 16
Oktavbass 8
Gerddeckelbass 8
Choralbass 4
Fagott 16
Schalmel 4

Trumpete 8
Mistur
Oktav 2
Rohrflöte 8
Quint 2 2/3
Oktav 4
Holzflöte 8
Principal 8

I Manual (Hauptwerk)





Spielventile in den Windladen